

Geboren werden und neu anfangen – Predigt an Heiligabend 2021

Jes 9,1-6; Lk 2,1-14

Wir feiern die Geburt. „Ein Kind wurde uns geboren,“ heißt es. Und „Maria gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe.“

Die Geburt eines Kindes fasziniert uns jedes Mal, auch wenn es das Gewöhnlichste und Alltäglichste ist. Kinder werden geboren überall, wo Menschen leben. Und doch ist es jedes Mal, wie wenn ein Stern neu entdeckt wird. In jedem Baby schaut uns das Leben neu an, als hätten wir es noch nie gesehen. Mit jedem Baby kommt es neu zur Welt, so wie es sich noch nie gezeigt hat. Es ist so süß, es ist so wunderbar! Maria und Josef erleben die Sensation, die alle Eltern erleben: der erste Augenblick, der erste Schrei – Urschrei!, die erste Umarmung, unglaubliche Freude, Liebe, die überwältigt. Und das Leben beginnt neu.

Aber was wird aus der Geburt im Lauf des Lebens? Die Nabelschnur wird abgeschnitten. Die Erinnerung an die Geburt verliert sich im Unbewussten. Und bleibt doch da: im Vertrauen und in der Hoffnung. Das Neugeborene vertraut der Mutter, die es zur Welt bringt, und den Eltern, die es empfangen. Es hofft, dass das gut ausgehen wird mit seiner Reise ins Ungewisse. Wir leben gegen alle Angst aus einem Ur-Vertrauen, aus einer Ur-Hoffnung heraus.

Die jüdische Philosophin Hannah Arendt hat in der Weihnachtsgeschichte ein Lebensprinzip erkannt. Sie schrieb 1958: *„Dass man in der Welt Vertrauen haben und dass man für die Welt hoffen darf, ist vielleicht nirgends knapper und schöner ausgedrückt als in den Worten, mit denen die Weihnachtskrippen die ‚Frohe Botschaft‘ verkünden: ‚Uns ist ein Kind geboren‘.“*

Das ist Hanna Arendts Gedanke: Das Lebensprinzip heißt: Neubeginn. Jeder Neuankömmling hat die Fähigkeit, einen neuen Anfang zu setzen. Das Leben will in jeder Geburt, aber auch im Handeln eines jeden Menschen neu werden: Du kannst handeln. Du kannst etwas tun, was sonst keiner tun kann. Du bist nicht verurteilt dazu, nur etwas nachzumachen oder Altes zu wiederholen. Du kannst und du sollst handeln, neu anfangen, Neues wirken.

In dem Wort Initiative steckt das lateinische Wort für Anfang drin: *initium*. Initiative heißt: Bei dem, was dir wichtig ist, nicht auf andere warten sondern selbst beginnen. Nicht passiv das Leben über sich ergehen lassen sondern es

aktiv gestalten. Die Zukunft ist nicht vorprogrammiert sondern offen. Wir sind frei, das Leben verantwortlich zu gestalten.

Hanna Arendt sagt: „Wir sind Wesen, die durch Geburt zur Welt gekommen sind und unter der Bedingung der Gebürtigkeit stehen.“

Wir feiern, dass Gott sich zeigt in der Geburt eines Kindes. Gott wird Mensch in Jesus, der nicht nur geboren wurde sondern der Geburt gelebt hat. Wo er ist, beginnen Menschen neu. Hirten brechen auf mitten in der Nacht, nur weil sie gehört haben: „Heute ist euch der Heiland geboren.“ Weise folgen einem Stern, weil die Frage sie nicht loslässt: „Wo ist der neugeborene König?“ Fischer lassen ihre Netze liegen, weil er sie ruft: „Folge mir nach!“ Frauen richten sich auf zu neuem Selbstvertrauen, weil er ihnen sagt: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Am Ende wird noch sein Tod eine neue Geburt: „Der Menschensohn wird getötet, aber am dritten Tag wird er auferstehen.“ „Seht, ich mache alles neu.“ Jeder kann jederzeit neu beginnen. Jesus zeigt, was das heißt, „unter der Bedingung der Gebürtigkeit zu leben“. Er hatte Vertrauen in der Welt trotz allem, er hatte eine Hoffnung für die Welt gegen alle Hoffnungslosigkeit.

Brauchen wir diese Botschaft von der Geburt nicht gerade in einer bleiernen Zeit, wie wir sie erleben? Wo viele sich ausgeliefert und ohnmächtig fühlen wie in einer Sackgasse? Wo man keine Nachrichten mehr schauen mag, weil sie so deprimierend sind? Wo gerade die Kirche immer wieder eingeholt wird von ihren dunklen Schatten und den Opfern, die sie anklagen?

Genau in diese Welt hinein wird ein Kind geboren. Genau in diese Welt hinein wird Gott Mensch und sagt uns: Fürchtet euch nicht. Ihr seid „nicht geboren, um zu sterben, sondern im Gegenteil, um etwas Neues anzufangen.“ Also lasst uns nach Betlehem gehen, damit wir vertrauen und hoffen, aufstehen und neu anfangen!

Anregung und Zitate aus Katharina von Kellenbach, Geburt und Vergebung: das Wunder des Neuanfangs, in Christ in der Gegenwart Nr. 51/2021, S. 5

© Lutz Schultz 2021